

Felsig und wasserarm, schwach bevölkert und wenig cultiviert ist die Ostküste, aber mit einer grossen Zahl ausgezeichnete Häfen ausgestattet; flach, von Sümpfen und Strandseen begleitet und den Schiffen schwer zugänglich, aber dicht bevölkert und ungemein fruchtbar das Westufer. Finden wir hier überall fettes Ackerland und den hohen sommergrünen Laubwald, der seinen Schatten über zierliche Farne und schwellende Moospolster legt, so duftet die Ostküste von balsamischen Labiaten, wie Salbei, Thymian, Lavendel, Rosmarin; am Wege grüsst uns die zierliche Cistrose und über die sonneglühenden Felsen klettern Opuntien und Agaven; Oleander, Orangen und Palmen schmücken die Gärten, der Oelhain und der immergrüne Buschwald verleihen der Landschaft ihren Charakter.

Aber vielen Punkten der Ostküste fehlt dieses prächtige Pflanzenkleid; kahl, von den Stürmen zerrissen und zerklüftet, bildet das Gestein ausgedehnte Wüsteneien, die niemals ein Baum oder Strauch beschattet zu haben scheint. Es ist das der Karst. Ihren Namen nach dem Feuergotte Adar hat die Adria gleich ihrem Symbol, dem geflügelten Löwen, aus Kleinasien bezogen, das steinige Uferland erhielt aber von den Kelten seinen Namen. Dass es darum damals noch keineswegs jene vegetationslose Wildnis gewesen ist wie heutzutage, das beweisen die vorhandenen Wälder auf diesem Steinboden, wie z. B. der Wald von Lippizza bei Triest, der Tarnovaner Wald und die Forste auf den dalmatinischen Inseln; das beweisen ferner die glücklichen Aufforstungsversuche, die von der österreichischen Regierung in letzter Zeit an verschiedenen Punkten der Küste unternommen worden sind.

Verlässt man den Park von Miramar durch das nördliche Thor, so hat man die kleine Bucht von Grignano zu seinen Füssen, von der die berühmten Weingärten von Prosecco über Terrassen zum Karstplateau hinaufsteigen. Noch sieht man im Ufersand die Reste der antiken Hafendämme, an welchen die *Navis onorariae* anlegten, um die Weinschläuche von Pucinum zu verladen.

Verfolgen wir die Küste weiter gegen Nordwesten, so öffnet sich alsbald wieder eine liebliche Bucht mit dem kleinen Seebade Sistiana.

Duino steht auf den Grundvesten eines römischen Thurmes und blickt vom hohen Felsen dräuend auf das Meer herab. Das Hauptgebäude mag als der östlichste Vertreter des paladesken Stils gelten; es birgt allerlei Raritäten und Kunstwerke, u. a. Bilder von Giambellini, Cima de Conegliano, Maratta, Caravaggio, den beiden Palma u. a. Der Balkon gewährt eine unvergleichliche Aussicht auf den Golf von Triest, auf die Berge von Istrien, auf die Friauler Ebene und auf die Lagunen von Grado und Marano. Bei reiner Luft sieht man sogar Venedig. In dem Schlosspark, der sich die steile Lehne bis zum Meere hinabzieht und im Thiergarten sind Theile des alten, mit immergrünen Eichen und Terebinthen bestandenen Karstwaldes erhalten ge-